



PRESSEMITTEILUNG

www.bremer-krankenhausspiegel.de – Aufbau und Funktion der Website

Priorität liegt auf Benutzerfreundlichkeit und Verständlichkeit

(Bremen, 29. April 2010) Der Bremer Krankenhausspiegel gliedert sich in drei Hauptbereiche: Im Mittelpunkt steht die Darstellung der Resultate der Externen Qualitätssicherung, einen weiteren zentralen Bereich bilden die Portraits aller Krankenhäuser in Bremen und Bremerhaven, ergänzt wird das Informationsangebot durch medizinische Erläuterungen zu allen dargestellten Behandlungsgebieten. Die Kerninformationen aller drei Bereiche sind von der Startseite aus auf unterschiedlichen Wegen jeweils mit wenigen Klicks zu erreichen, wie Priv.-Doz. Dr. Friedrich Neudeck, Leiter des Zentrums für Chirurgie und Wiederherstellungschirurgie im Klinikum Bremen-Nord bei der Pressekonferenz erklärte.

Den Bereich „Qualitätsergebnisse“ erreicht man über den Button in der Kopfzeile oder alternativ über die Grafik auf der Seitenmitte: Beim Anklicken öffnet sich eine interaktive Körpergrafik, über die man direkt zu den Qualitätsergebnissen der gewünschten Behandlungsgebiete gelangt. Eine andere Einstiegsmöglichkeit bietet die Navigationsleiste links: Wer dort auf „Qualitätsergebnisse“ klickt, erhält keine Körpernavigation, sondern eine Liste der veröffentlichten Behandlungsgebiete. Dies ist wichtig für sehbehinderte Menschen, die die Grafiken nicht erkennen können, sich dafür aber von einem speziellen Computerprogramm Tabellen und Texte vorlesen lassen.

Alle Behandlungsverfahren sind nach demselben Schema aufgebaut: Zunächst gibt eine Einführungsseite einen Überblick über das Verfahren sowie über die Zahl der in den jeweiligen Kliniken behandelten Patienten. Es folgen die einzelnen Qualitätsmerkmale, nach denen die Behandlungsergebnisse der Kliniken geprüft worden sind. Je nach Leistungsbereich sind dies bis zu 12 Merkmale wie Wundinfektionen oder Komplikationsrate, von denen jedes einzelne angeklickt werden kann.

Ausgezeichnete Ergebnisse für die Kliniken im Land Bremen

Jedes Qualitätsmerkmal wird zunächst auf laienverständliche Weise erläutert. Es folgt ein Schaubild, das die Qualitätsergebnisse der einzelnen Krankenhäuser anhand von Balken und Zahlen darstellt und ergänzend dazu die Bremer Landes-



sowie die Bundesdurchschnittswerte aufzeigt. Im Text unter dem Diagramm werden die Ergebnisse zum jeweiligen Qualitätsmerkmal erläutert. „Beim Kniegelenkersatz haben die Krankenhäuser in Bremen und Bremerhaven beinahe ausnahmslos genauso gut oder sogar besser abgeschnitten wie die Kliniken auf Bundesebene“, erklärte Dr. Neudeck. So wurden bei 99,7 Prozent der 1.168 operierten Patienten während des Eingriffs Antibiotika zum Schutz vor Infektionen eingesetzt, auf Bundesebene lag der Anteil um 0,3 Prozent niedriger. Neun von zehn in Bremen und Bremerhaven operierte Patienten konnten ihr Bein bereits während des Klinikaufenthalts wieder vollständig strecken und bis 90 Grad beugen – bundesweit erreichten dagegen nur 83,6 Prozent der Patienten eine so gute Beweglichkeit.

Differenzierte Bewertungen

Aufgeführt werden in der Regel nur Kliniken, die bei dem jeweiligen Verfahren mindestens 20 Patienten pro Jahr behandelt haben. Im Land Bremen sind dies für 2008 sieben Kliniken beim Kniegelenkersatz – angefangen von 55 Operationen beim Klinikum Reinkenheide Bremerhaven bis zu den 275 behandelten Patienten in der Roland-Klinik. In den Schaubildern ist der Referenzbereich für gute Qualität, den jede Klinik erreichen sollte, grau unterlegt. Befindet sich ein Wert außerhalb des Referenzbereichs, bedeutet dies nicht automatisch, dass die Behandlungsqualität in dieser Klinik schlecht ist. Oft liegen Dokumentationsprobleme oder andere, nicht medizinisch bedingte Schwierigkeiten vor, die im Dialog zwischen der betroffenen Klinik und der Prüfstelle erörtert werden. So ergeben sich folgende Bewertungen:

- Alle Kliniken, die keine vom Referenzbereich abweichenden Ergebnisse haben, wurden in den Schaubildern mit einer grünen Markierung für gute Behandlungsqualität (= "qualitativ unauffällig") versehen.
- Die Kliniken, die außerhalb des Referenzbereichs liegen, erhielten eine grüne Markierung, wenn sie nachweisen konnten, dass die Abweichungen auf gut begründete Einzelfälle zurückzuführen waren. Dabei handelte es sich um zufällige, schicksalhafte Ereignisse, die zu auffälligen, aber medizinisch unbedenklichen Ergebnissen führen. Sie wurden ebenfalls mit "qualitativ unauffällig" eingestuft.
- Kliniken erhielten eine gelbe Markierung, wenn die Abweichungen vom Referenzbereich zwar als qualitativ unauffällig eingestuft wurden, die Ergebnisse im Verlauf aber besonders untersucht werden ("Kontrolle im Folgejahr").
- Die Kliniken, deren Behandlungs- oder Dokumentationsqualität verbessert werden muss, erhielten eine rote Markierung. Sie wurden mit einem "qualitativ auffällig" eingestuft und bekamen die Möglichkeit, das Ergebnis im anschließenden Text kurz zu erläutern.



- Ohne farbliche Markierung blieben Kliniken, wenn die Prüfungsgremien auf eine exakte Bewertung der Behandlungsqualität verzichteten, obwohl die Kliniken sich außerhalb des Referenzbereichs befanden. Dies war vor allem bei Dokumentationsproblemen der Fall. Die Kliniken hatten auch hier die Möglichkeit zu einer kurzen Stellungnahme.

Wenn der Leser mit der Maus über den Balken einer Klinik fährt, öffnet sich ein Fenster. Daraus geht hervor, wie viele Patienten die Klinik in dem jeweiligen Qualitätsmerkmal versorgt hat, welches Ergebnis sie erreicht hat (meist in Prozent angegeben) und welche Bewertung („qualitativ unauffällig“, „Kontrolle im Folgejahr“, „qualitativ auffällig“) vorgenommen wurde. Ist keine solche Einstufung enthalten, befindet sich die Klinik innerhalb des Referenzbereichs für gute Behandlungsqualität. Im erläuternden Text unter dem Schaubild gibt es für jede unterschiedliche Bewertung eine Standardformulierung, die sich bei allen Qualitätsmerkmalen wiederholt. Dies erleichtert dem Leser die Zuordnung zwischen Text, Schaubild und Bewertung.

Kliniken und Projektpartner im Portrait

Einige weitere wichtige Informationen: Klickt man auf einen der Buttons „Krankenhausportraits“, landet der Besucher auf einer virtuellen Karte, auf der alle beteiligten Krankenhäuser eingezeichnet sind. Wählt man eines über die Karte bzw. über eine spezielle Leiste aus, öffnet sich eine Seite mit umfangreichen Informationen zu der jeweiligen Klinik. Wer in der Navigationsleiste links auf „Krankenhausportraits von A-Z“ klickt, vermeidet die interaktive Karte und erhält eine Liste der Krankenhäuser. Nach demselben Schema funktioniert auch der dritte Bereich „Medizinische Informationen“.

Darüber hinaus kann sich der Nutzer unter „Projektpartner“ und „Über den Krankenhausspiegel“ ausführlich über weitere beteiligte Einrichtungen sowie über Details des Verfahrens informieren. Über den Punkt „Ihre Meinung ist uns wichtig“, der auf der Startseite rechts zu finden ist, kann jeder Nutzer eine kurze Umfrage zum Krankenhausspiegel ausfüllen. Kritik, Fragen und Anregungen können auch über den Button „Kontakt“ gesendet werden.

Gut zu wissen: Über die Navigationsleiste links und über die Schnellnavigation oben können die User von jeder Seite aus direkt in einen anderen Bereich wechseln.

Pressekontakt:

impressum health & science communication, Katharina Kegel
Adenauerallee 10, 20097 Hamburg, Tel.: 040 – 31 78 64 32
Fax: 040 – 31 78 64 64, E-Mail: kegel@impressum.de